



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Manuel Fiedler – Henner von Hesberg Mauerbauinschriften der Apolloniaten aus Leukas

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **2 • 2014**

Seite / Page **59–74**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/1867/4843> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2014-2-p59-74-v4843.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Ernst Wasmuth Verlag GmbH & Co. Tübingen**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Mauerbauinschriften der Apolloniaten aus Leukas

Aus Leukas sind seit langer Zeit drei Kalksteinblöcke mit gleichlautenden, monumental gestalteten Inschriften bekannt. Sie verkünden in vier Zeilen schlicht, dass die Apolloniaten etwas errichtet haben (Abb. 1–3)¹. Die am besten erhaltene Version² lautet:

Ἀπολλω-
νιάται
οἰκοδό-
μησαν.

Zwei Blöcke befinden sich in den Sammlungen des Archäologischen Museums in Lefkada, das dritte Stück gelangte zur Zeit der venezianischen Herrschaft über die Ionischen Inseln nach Italien und ist heute im Hof des Museums Maffeianum in Verona zu sehen. Die drei Blöcke besitzen ähnliche Abmessungen³ mit Breiten von ca. 85–90 cm und Höhen bis ca. 70 cm. Die originale Stärke des einen Blockes beträgt max. 56 cm. Während der Stein IG IX 1², 4, 1236 nicht in seiner originalen Tiefe erhalten ist, wurde bei dem Stück in Verona IG IX 1², 4, 1234 (vor dem Abtransport von der Insel?) versucht, das Inschriftenfeld von dem Stein zu trennen (Abb. 4), weshalb es zu irrigen Maßangaben in den bisherigen Publikationen kam. Die Originalstärke liegt ebenfalls um 60–70 cm.

Die Vorderseiten der Steine sind geglättet und die Inschriften in einem leicht eingetieften Feld eingetragen. Nach ihrer Zurichtung können die Blöcke nur zu einer Emplektonmauer gehört haben, die der Tiefe der Quadern zufolge sehr mächtig gewesen sein muss. Aufschlussreich bei allen original erhaltenen seitlichen und hinteren Flächen ist die Unregelmäßigkeit in der Ausführung – so wechselt bei dem Block in Verona auf seiner rechten Seite die Höhe –, die mit der Abstimmung auf angrenzende Blöcke und leicht unterschiedlich hohen Quaderlagen, also dem Einbau der Stücke in den Mauerverband, zusammenhängen muss. Schon diese Indizien lassen die Zugehörigkeit zu einer Stadtbefestigung vermuten.

Für vielfältige Hinweise und Überlassung von Fotos danken wir Werner Eck, Friederike Fless, Bashkim Lahi, Jeremy Ott und Georg Petzl, für eine Diskussion der Befunde an der Stadtmauer von Leukas Judith Ley. Sie ließ uns freundlicherweise Einblick in ihre Dissertation zu den Stadtmauern der Städte in Akarnanien nehmen und fertigte Skizzen zur Rekonstruktion der Tore von Leukas an, die teilweise in Abb. 10 eingeflossen sind.

1 IG IX 1², 4, 1234–1236; weitere Literatur: Hughes 1820, 402; Goodisson 1822, 86 Taf. 8, 1; Stamatelos 1868, 1655–1657 Nr. 2 α–γ; IG IX 1, 535. 536; Preuner 1902, 354 Nr. 535. 536; CIG II 1919; Ziebarth 1921, 11; RE XII 2 (1925) 2233 s. v. Leukas, Leukadia (L. Bürchner); Andreou 1977, 156 Taf. 96 α; Ritti 1981, 21 Nr. 1; Rontogiannis 1988, 58; SEG 39, 484 (mit Verweis fälschlich auf einen angeblichen

Aufsatz von Papadatos 1988, gemeint ist Rontogiannis 1988); Cabanes – Ceka 1997, 88 f. Nr. 323. 324; Strauch 1997, 242 f.; Zachos – Dousougli 2003, 46.

2 IG IX 1², 4, 1234 in Verona.

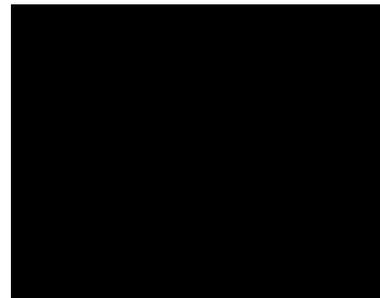
3 Angaben in IG IX 1², 4, 1234 (in Verona): 0,64–0,69 m × 0,87 m × 0,18 m; IG IX 1², 4, 1235 (in Lefkada): 0,68 m × 0,84 m × 0,56 m; IG IX 1², 4, 1236 (in Lefkada): 0,53 m × 0,90 m × 0,33 m.



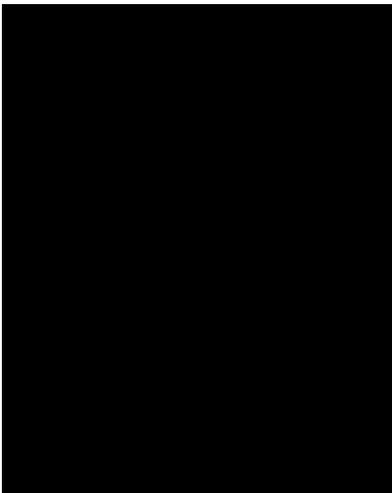
1



2



3



4

Leukas, Bauinschrift

Abb. 1 IG IX 1², 4, 1235 in LefkadaAbb. 2 IG IX 1², 4, 1236 in LefkadaAbb. 3 IG IX 1², 4, 1234 in VeronaAbb. 4 IG IX 1², 4, 1234 in Verona, seitliche Ansicht

William Goodisson, einem zwischen 1817 und 1820 auf der Insel stationierten britischen Regimentsarzt, ist die entscheidende Nachricht über die Herkunft der ersten Inschrift zu verdanken. Danach wusste der damalige Besitzer einer Mühle, die an der antiken Stadtmauer stand, dass der Stein zu einem alten, Jahre zuvor zusammengestürzten Tor gehört habe (Abb. 5, M)⁴. Auch Joseph Partsch und Ernst Preuner sahen 1888 und 1901 die Inschrift noch in der Mühle verbaut; als deren Mühlgraben diente ein Abschnitt der antiken Stadtmauer beim Dorf Kaligoni⁵. Bereits Ioannis N. Stamatelos hatte in seiner 1868 erschienenen Inschriftensammlung genaue Fundortangaben überliefert, nach denen die eine Inschrift bei der Mühle bei Kaligoni⁶ verbaut, die zweite bei der Kirche Agia Triada von Kaligoni gefunden worden war (Abb. 5, K)⁷.

Kaligoni befindet sich am Nordostschenkel der Stadtmauer von Leukas. Die Ausgestaltung der Inschriftensteine spricht dafür, dass die Stücke tatsächlich von der Befestigung der Stadt stammen. Aus der topographischen Situation ergibt sich, dass die Stadt an diesem Abschnitt mindestens ein Haupttor besessen haben muss, das den Zugang von der Unterstadt in die nördlich des Stadtgebiets sich erstreckende Ebene ermöglichte. Eine der Hauptstraßen wird auf ein solches Tor geführt haben (Abb. 5).

Leukas, im 7. Jh. v. Chr. als korinthische Kolonie an der akarnanisch-leukadischen Meerenge gegründet, kontrollierte die hier verlaufende Hauptroute des Seeverkehrs⁸, der die schroffe Westseite der Insel und die gefährvolle Umfahrung der Inselfspitze vermied. Das Stadtgebiet untergliederte sich in eine Oberstadt mit zwei Akropolen und eine Unterstadt, die direkt an die Uferlinie grenzte. Spätestens seit der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. dürfte der Ort ein einheitliches Straßenraster mit lang-schmalen Insulae in der Art sog. archaischer Streifenstädte erhalten haben, das bis zum Ende der Stadt in

4 Goodisson 1822, 86: »The wall which defended the city to the north was very strong and lofty. Upon the ruins of its base a water-course has been constructed, which turns two little mills on its way to the sea. Following the water-course down, the foundation of a square building will be observed below the first mill, which are represented in plate I [hier Abb. 8]. This was constructed at a period when the method of building in regular courses had been nearly perfected, and is here but little deviated from. In the corner of a house close to the sea, and fronting the lower

watermill, is a marble, a copy of which, with the inscription upon it, is given in fig. 2 plate VIII. The proprietor of the mill says, that the stone belonged to an old gate which tumbled down many years ago. From this it appears that the people of Apollonia had some share in the public works here, and that they had erected a gate, or wall, or perhaps constructed part of the road which went to communicate with the mole towards Apollonia [...]«.

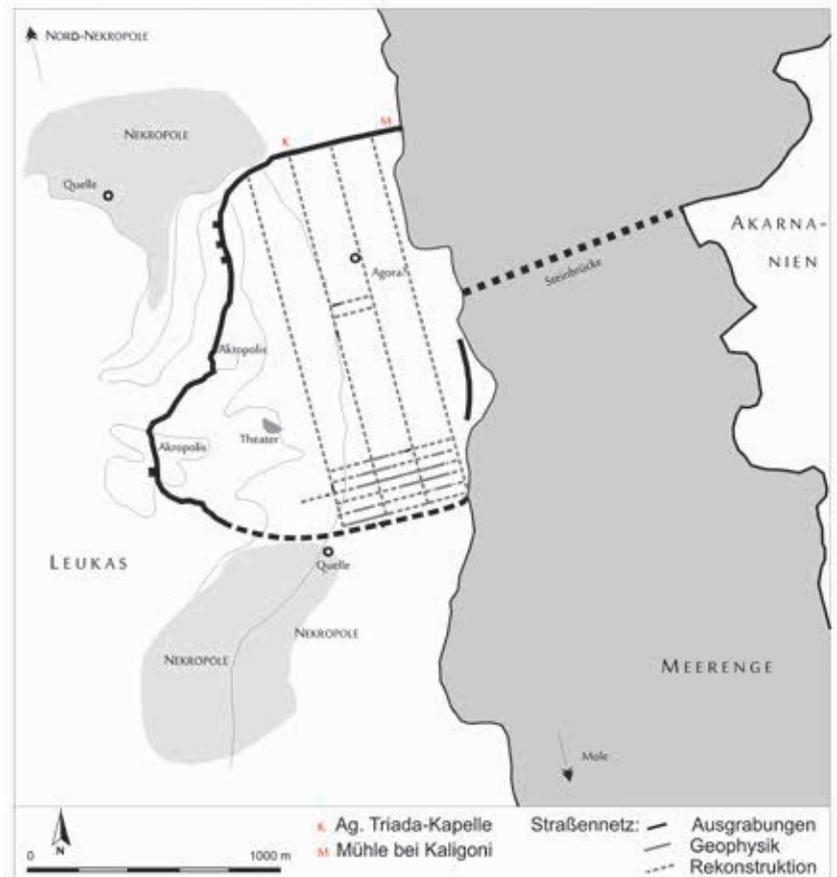
5 Vgl. Partsch 1889, 8; IG IX 1, 536 (Abschrift von Partsch); Preuner 1902, 354.

6 IG IX 1², 4, 1235; Goodisson 1822, 86; Stamatelos 1868 Nr. 2 γ; Preuner 1902, 354; später in Kaligoni wiedergefunden: Andreou 1977, 156 Taf. 96 α.

7 IG IX 1², 4, 1236; Stamatelos 1868 Nr. 2 β; Preuner 1902, 354.

8 Die Bedeutung der Meerenge für den Seeverkehr lässt sich allein schon durch die Fülle der Schriftquellen zur Öffnung und Erneuerung des »Dioryktos«, eines für die Durchfahrt durch die Meerenge notwendigen Kanals, erkennen; Partsch 1889, 3–6; Murray 1982, 243–248; Fiedler 2003, 4–7.

Abb. 5 Leukas, Stadtmauerverlauf und rekonstruiertes Straßenraster (auf Grundlage von Grabungen und geophysikalischen Messungen; Andreou 1998; Fiedler 2003; Sarris u. a. 2008), mit Markierung der Ag. Triada-Kapelle (K) und der Mühle (M) bei Kaligoni (M. 1 : 30 000)



augusteischer Zeit nicht mehr verändert wurde. Grabungen, die in geringem Umfang an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet unternommen wurden⁹, sowie geophysikalische Messungen im Südostbereich der Stadt¹⁰ belegen eine Orientierung des Straßenrasters in Nord-Süd-/West-Ost-Richtung (Abb. 5), womit die zwei bislang nachgewiesenen Hauptstraßen hangparallel die Stadt von Norden nach Süden durchquerten. Die Nebenstraßen liefen vom Meer her in Richtung Westen die Hänge hinauf. Die Insulae besaßen Breiten von ca. 30 m, wie es auch für die von Korinth gegründete Kolonie Ambrakia und einige jüngere Orte Nordwestgriechenlands bekannt ist. Die Längen könnten – soweit sie sich aus den noch wenigen Befunden ergeben – bei ca. 90 m gelegen haben (Abb. 5). Bei fast quadratischen Grundflächen der Parzellen mögen im Grundentwurf sechs oder sieben Wohneinheiten auf den beiden Hauszeilen beidseits eines längs verlaufenden Mittelkanals bestanden haben. Aus archaischer Zeit ist ein Dreiraumhaus, vergleichbar mit Gebäuden in Megara Hyblaea, bekannt und für die klassische und hellenistische Zeit sind einfache Hofhäuser charakteristisch¹¹. Weitere Grabungen ließen die Agora in der Unterstadt unweit der Uferlinie und möglicherweise nahe eines Stadthafens lokalisieren¹². Seit längerem ist bereits das Theater an einem der Hänge in der Oberstadt identifiziert¹³.

Das ca. 100 ha große Stadtgebiet umfasste ein Mauerring von 4,5 km Länge. Untersuchungen zu genauen Datierungen verschiedener Bauphasen der Stadtmauer stehen noch aus¹⁴. Wilhelm Dörpfeld unterschied »kyklopische« (Abb. 6) und polygonale Abschnitte (Abb. 7), die entlang der Hügelkanten in der Oberstadt erhalten sind¹⁵. Hinzu kommen Abschnitte mit isodomen

⁹ Fiedler 1996, 158–163; Fiedler 2003, 20 f.; zum Straßenraster auch Andreou 1998.

¹⁰ Sarris u. a. 2008.

¹¹ Dousougli 1993, 290–299; zu den Insula-Einteilungen und Häusern s. Fiedler 1999, 415–422; Fiedler 2003.

¹² Andreou 1988; Dousougli 1989, 266–268 Abb. 8.

¹³ Grabungen durch Emil Krüger 1901; Dörpfeld 1927, 156. 267; Fiedler 2008, 276 Abb. 4.

¹⁴ Vgl. auch die Beschreibung zur Stadtmauer von Pliakou 2001, 28–30; außerdem Rontogiannis 1988, 47–57.

¹⁵ Seinen Thesen zum homerischen Leukas-Ithaka entsprechend, die bedeutende Siedlungen vor der korinthischen Kolonisierung voraussetzen, datierte Dörpfeld das »kyklopische« Mauerwerk zu früh in vorkorinthische Zeit, Dörpfeld 1927, 267.



6



7

Mauerwerk, die hauptsächlich in der Ebene bezeugt sind. Zu Beginn des 19. Jhs. hatten Goodisson und Dodwell noch mehrere Lagen hoch erhaltene isodome Mauern gesehen (Abb. 8)¹⁶. In den letzten zwanzig Jahren wurden durch den griechischen Antikendienst überdies isodome und pseudoisodome Abschnitte in der Unterstadt freigelegt (Abb. 9)¹⁷. Fundamente eines Tores oder Turmes konnten ca. 20 m westlich der Nordwestecke der Befestigung – unweit der besagten Mühle – aufgedeckt werden. Hierbei ließen sich Reparaturen in den Mauerabschnitten deutlich erkennen.

Die hier betrachteten Inschriften dürften aufgrund ihrer Fundsituation ihren Platz in den Stadtbefestigungen im Nordosten der Stadt besessen haben. Ihre Datierung ist nach den Buchstabenformen nur allgemein eingrenzbare. Zwei Inschriften (Abb. 1 und 3) lassen eine größere Zeitmarge offen und sind frühestens in der 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr., aber auch noch im mittleren Drittel oder der 2. Hälfte denkbar. Charakteristisch ist die Form des Alpha mit gebrochener Querhaste und die des Pi mit unterschiedlich langen Senkrechthasten¹⁸. Das dritte Stück (Abb. 2) fertigte man vielleicht erst im 1. Jh. v. Chr. an¹⁹. Es bezeugt, dass entweder die Apolloniaten noch einmal für Reparaturen aufkamen oder die Leukadier in pietätvoller Erinnerung Inschriften erneuerten und dabei den alten Text kopierten.

In der älteren Forschung war die Deutung des baulichen Kontextes, von dem indirekt die Rede ist, umstritten. August Böckh erkannte, dass Apollonia, die »urbs opulentissima« an der Adria, als Bauherr gemeint ist, und dachte, wie auch Wilhelm Dittenberger, an ein Heiligtum²⁰. Später haben Erich Ziebarth und Tullia Ritti vermutet, dass es sich um eine Art Gasthaus der Apolloniaten gehandelt haben könnte²¹. Ludwig Bürchner ließ es schließlich in der Realencyklopädie offen. Zurecht hat Daniel Strauch vorgeschlagen, dass die Inschriften von der Ummauerung der Stadt stammen²². Sie bezeugen also, dass die Apolloniaten in der Ausgestaltung der Befestigung Leukas zu Hilfe gekommen sind. Was sind aber die Hintergründe dieser Aktion?

Zunächst stellt sich die Frage, wie die in der Stadtmauer von Leukas verbauten Inschriften einzuschätzen sind. Derart knappe Mauerbauinschriften finden in der übrigen griechischen Welt keine Parallelen. Nach den Kategorien, mit deren Hilfe Franz Georg Maier die griechischen Mauerbauinschriften geordnet hat, handelt es sich um Bauinschriften²³. Sie kommen bis zum Ende des Hellenismus bevorzugt an Türmen vor²⁴. Unter den von ihm zusammengestellten Beispielen enthielt ein einzelner Turm auf Tenos aus dem späteren 3. Jh. v. Chr. offenbar gleich zwei solcher Inschriftenblöcke²⁵.

Leukas, westlicher Abschnitt der Fortifikation

Abb. 6 »Kyklopisches« Mauerwerk nach Dörpfeld

Abb. 7 Polygonales Mauerwerk

16 Dodwell 1819, 51.

17 Vorberichte: Pliakou 1998, 517 Taf. 204 γ; Pliakou 2001, 28–30 Abb. 6; Stavropoulou-Gatsi 2010, 88 f. Abb. 6 a.

18 Ritti (1981, 21 Nr. 1) und Strauch (1997; IG IX 1², 4, 1234. 1235) datieren die Inschrift in das 2. Jh. v. Chr. Zur Entwicklung der Buchstabenformen: Funke u. a. 1993, 132.

19 Strauch 1997, 242; IG IX 1², 4, 1236.

20 CIG II 1919 (Böckh); IG IX 1, 535 (Dittenberger).

21 Ziebarth 1921, 11; Ritti 1981, 21.

22 Strauch 1997, 243; IG IX 1², 4, 1234–1236; ebenso schon Rontogiannis 1988, 58. 87 f.; Cabanes – Ceka 1997, 89.

23 Maier 1961, 29–31. 35 f.

24 Maier 1959, 165.

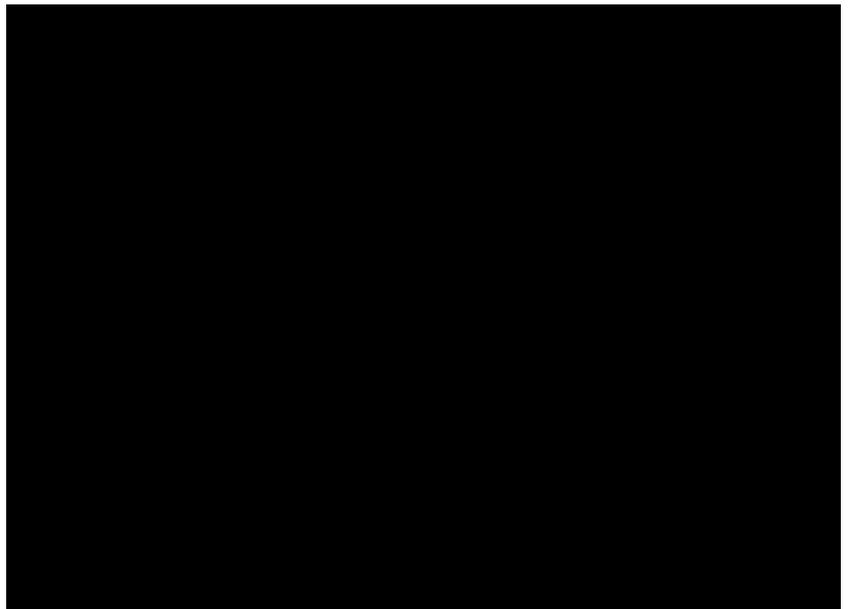
25 Maier 1959, 164–166 Kat. 39. 40 Taf. 25.



Leukas

Abb. 8 Skizze eines Turmes und Stadtmauerabschnitts bei Kaligoni

Abb. 9 Ausgrabung eines nordöstlichen Stadtmauerabschnitts bei Kaligoni



Ihre Abmessungen von 52 bzw. 60 cm Breite und 24 bzw. 36 cm Höhe und einer Buchstabenhöhe von 3 bis 6 cm bleiben unter denen der Exemplare in Leukas, belegen aber zugleich, dass die Größe vom verwendeten Material abhängig war. Die zwei- bzw. dreizeiligen Inschriften verkündeten, dass Lysitheos, Sohn des Aristolochos, den Bau errichtet hatte. Hier verdient auch die Mauerbauinschrift aus Gadara, die Adolf Hoffmann und Michael Wörrle publiziert haben, erwähnt zu werden. Es handelt sich um Fragmente einer etwa 65 cm × 110 cm großen Platte mit einer Inschrift in vier Zeilen. Ein Philotas und die Stadt der Seleukier haben etwas gemacht, wobei Art und Umfang der Leistung ähnlich wie in Leukas aus dem Kontext und aus der Anordnung und Verteilung – bei eventuell mehreren Inschriften – deutlich wurde. Die Aktivität ist wohl in die Jahre um 85/84 v. Chr. zu datieren und dürfte sich auf eine Wiederherstellung der Stadtmauer nach der Zerstörung durch Alexander Jannäus beziehen²⁶.

²⁶ Hoffmann 2000, 199 f.; Wörrle 2000, 268–271 Abb. 1.

In ähnlicher Weise wie in Leukas ist die Anbringung der Inschriften an Türmen in Diokaisareia und Olbia (Kilikien) gelöst, nur greifen sie über zwei Lagen des Quadermauerwerks. Sie gehören in das 3. oder frühe 2. Jh. v. Chr.; die eine nennt zusätzlich die Gottheit, welcher der Bau geweiht war, und die andere die auf den amtierenden Oberpriester bezogene Zeit²⁷. Eine Inschrift der Stadtmauer aus Thasos ist ebenfalls ausführlicher und besaß größere Abmessungen (91 cm × 43 cm) als die Beispiele aus Tenos. In ihr werden der Bauleiter, der Bau selbst (Turm) und die Kosten genannt. Sie wird von Maier in die 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. datiert²⁸. In Tralleis hingegen nennen zwei heute nicht mehr erhaltene Inschriften die Länge der Kurtinen, deren Errichtung von einzelnen Magistraten in einer Mauerbaukommission betreut wurde²⁹.

In die Gruppe dieser Inschriften fügen sich die Beispiele aus Leukas von ihrer äußeren Form, der Anbringung und ihrer allgemeinen Zeitstellung her gut ein. Die Wahl des *οικοδομῆν* in Leukas anstatt des sonst üblichen *ἐπισκευάζειν* erklärt sich wohl daraus, dass es sich weniger um die mit einem Amtsträger verbundene Errichtung eines Baus handelt als vielmehr um die Leistung der Bürger einer anderen Stadt.

Auch zu einer weiteren Kategorie, den Schenkungsinschriften³⁰, gibt es Verbindungen, denn auch sie bleiben in ihrem Wortlaut sehr knapp, überhaupt sind die Übergänge zwischen den beiden Gruppen der Inschriften fließend. Ein prominentes Beispiel wiederum aus der Zeit von der Wende des 3. Jhs. zum 2. Jh. v. Chr. stammt aus Melitaia (Thessalien), wo die Inschrift wohl am Tor der Stadt angebracht war³¹. Die Inschriftenfläche gleicht in ihrer Größe (65 cm × 48 cm) ungefähr den schon genannten Beispielen. Darin steht, dass König Amyandros für Tor und Mauern 10 Silbertalente gegeben hat. In allen diesen Inschriften wird folglich markant auf die Leistung für die Befestigung abgehoben, sei es für einen einzelnen Bau, sei es für die Stadt im Ganzen.

Möglicherweise haben auch die Städte in Italien mit ihren zahlreichen Magistratsinschriften an Mauern und Toren eine gewisse Wirkung ausgeübt, auch wenn dort wiederum die Position und Art der Inschriftengestaltung meist nicht klar ist³². Dass man nach Sichtbarkeit von solchen Zeichen strebte, machen neben den Inschriften auch andere Schmuckelemente deutlich, wie etwa das Relief der Minerva in einem Turm der um ca. 200 v. Chr. errichteten Stadtmauer von Tarragona³³.

Auch in den Inschriften von Leukas besitzt die Sichtbarkeit absoluten Vorrang (Abb. 10) und erklärt die Verkürzung des Textes auf zwei Worte und damit auf die knappste Aussage überhaupt³⁴. In jedem Fall erlaubt diese Reduktion, in dem Inschriftenfeld, das allein schon durch die Höhe der Quaderreihen kaum bestimmte Größen überschreiten durfte, die Buchstaben besonders groß und markant einzumeißeln. Bereits für die Inschriften, die Agathokles auf den Türmen am Kleinen Hafen in Syrakus wohl erst nach der Konsolidierung seiner Herrschaft in den Jahren nach 310 v. Chr. errichten ließ, bezeugt Diodorus Siculus (16, 83, 2), dass die Inschrift aus andersartigen Steinen gut sichtbar den Namen des Erbauers Agathokles verkünden sollte. Sie waren also aus andersfarbigem Material gefertigt, vielleicht hellerem oder festerem Kalkstein oder gar Marmor, das in die Mauern aus Kalksteinblöcken eingelassen war³⁵.

Die Inschriften aus Leukas fügen sich gut in die Gruppe der genannten Mauerbauinschriften ein, denn die Stifter werden hervorgehoben und das Ausmaß der Leistung wird in der Verteilung der Inschriften in dem Ablauf der Stadtmauer auch entsprechend erfahrbar. Statt einer eingesetzten Platte wird bei den hier betrachteten Inschriften aus Leukas alles auf die Größe der

27 Heberdey – Wilhelm 1896, 51–53. 88 Nr. 167 Abb. 16; Maier 1959, 250–254 Kat. 77. 78.

28 Maier 1959, 203 f. Kat. 56 Taf. 33.

29 Maier 1961, 120–122 Kat. 72 bis.

30 Maier 1961, 26–29.

31 Maier 1959, 136–138 Kat. 31 Taf. 19.

32 Vgl. etwa Forni 1972, 245–256; Brands 1988, 41; Gregori – Nonnis 2013, 491–524.

33 Hauschild 1975, 256 Abb. 6; Grünhagen 1976, 209–225 Taf. 41–45.

34 Schon für die Inschrift in Gadara rühmte Michael Wörrle (2000, 267) diese Qualität als »wortkarg wie keine zweite«.

35 Bisweilen hat man auch an Mosaiken gedacht, so C. Bradford Welles in der Loebausgabe von 1963, 7, aber wie das etwa gleichzeitig entstandene Propylon im Apollonbezirk in Kyrene zeigt, war die Einfügung von Inschriftenfeldern aus anderem Stein schon in dieser Zeit durchaus gängig, Stucchi 1975, 123 Abb. 104. Vgl. auch die Inschrift von der Mauer in Gadara, Hoffmann 2000, 199 f.; Wörrle 2000, 268–271 Abb. 1.



Abb. 10 Leukas, Bauinschrift. Rekonstruktionsskizze, um die Wirkung der Inschriftentafel zu verdeutlichen (Rekonstruktion des Durchgangs fiktiv)

Buchstaben gesetzt, damit der Text auf den eher etwas roh behauenen Blöcken deutlich sichtbar bleibt. Wahrscheinlich waren die Buchstaben zusätzlich farbig gefasst. Die Verknappung des Textes unterstreicht zusätzlich noch die plakative Wirkung. Die Position der Inschriften lässt sich heute nicht mehr exakt in der Mauer bestimmen, aber sie dürften in einer gewissen Höhe und vorzugsweise an Durchgängen oder – wenn wir der Erklärung von Goodissons Mühlenbesitzer Glauben schenken – an Toren, jedenfalls stärker besuchten Abschnitten, im Verlauf der Befestigung angebracht gewesen sein (Abb. 10).

Die Umstände, die eine Hilfe von Seiten Apollonias an Leukas erforderten, werden aus den historischen Gegebenheiten jener Jahre leicht ableitbar. Mitten im 2. Makedonischen Krieg hatte das Koinon der Akarnanen 197 v. Chr. vor allem aus Hass gegen die Ätoler während einer Versammlung in Leukas beschlossen, entgegen den Empfehlungen führender Mitglieder das Bündnis mit Philipp V. zu erneuern und die Freundschaft mit den Römern aufzukündigen³⁶. Nach der Überlieferung bei Livius (33, 17, 1–14) bekam Leukas als Hauptstadt des Koinon der Akarnanen die Folgen der für Rom unerwarteten Entscheidung am schwersten zu spüren. Die römische Flotte unter L. Flamininus brach von Kerkyra auf, landete auf Leukas bei einem noch nicht lokalisierten Hera-Heiligtum und rückte mit Maschinen und allerlei Kriegsgerät an die Mauern. Besonders die Mauerabschnitte in der Ebene waren gefährdet. Livius (33, 17, 8–10; Übers. J. Hillen) berichtet: »Hier ist die Stadt von der Land- und von der Seeseite her leicht zu erobern. Denn das seichte Wasser hat mehr Ähnlichkeit mit einem Teich als mit dem Meer, und die Ebene besteht nur aus Erde, und man kann dort leicht eine Belagerungsanlage errichten. Daher wurden die Mauern an vielen Stellen zugleich entweder unterwühlt oder durch den Sturmbock zertrümmert und stürzten ein. Aber wie die Stadt selbst durch ihre Lage die Angreifer begünstigte, so unüberwindlich war der Mut der Feinde. Voll Eifer setzten sie bei Tag und bei Nacht die zerschmetterten Teile der Mauer [*quassata muri*] wieder in stand, verbarrikadierten, was durch den Einsturz offen dalag, gingen unverdrossen immer wieder in den Kampf und schützten mehr die Mauern mit ihren Waffen als sich selbst mit den Mauern.« Schließlich gelang den Römern durch Verrat italischer Exilanten doch die Einnahme der Stadt, es kam noch eine geraume Zeit zu Kämpfen auf der Agora, während »die Mauern an vielen Stellen mit Sturmleitern genommen« wurden und der Feind »über den Steinhaufen und die Trümmer« in die Stadt eindrang.

Leukas' Stadtmauern hatten dem Bericht zufolge stark gelitten und besonders die Mauern in der Unterstadt, am Ufer im Osten sowie in der Ebene im Nord- und Südosten, müssen schwer betroffen gewesen sein. Insgesamt erscheint es also naheliegend, die Reparaturen, die aus dem Wortlaut unserer Inschriften hervorgehen, auf die Mauerabschnitte und ein Tor im Nordosten zu beziehen, zumal zwei der drei Inschriften nach Goodisson und Stamatelos hier erstmals gesehen wurden. Auch die Ausgrabungen im Nordosten haben Reparaturen bestätigt. Somit fügen sich die Indizien zu einem schlüssigen Bild zusammen.

Dabei soll nicht außer Acht gelassen werden, dass neben den kriegerischen Ereignissen auch Erdbeben oder Tsunamis für den in den Inschriften gemeinten Wiederaufbau verantwortlich gewesen sein können. Denn Leukas zählt zu den erdbebenreichsten Gegenden Griechenlands. Aufzeichnungen über seismische Aktivitäten der Neuzeit, von 1577 bis zum letzten starken Beben im August 2003, belegen katastrophale Ereignisse in einem Abstand von etwa dreißig bis fünfzig Jahren³⁷. Die Frage, ob nun die römische Eroberung oder ein Naturereignis unmittelbarer Hintergrund der Inschriften ist, kann man

³⁶ Allgemein zum Hintergrund s. z. B. Oliva 1993.

³⁷ Fokaefs – Papadopoulou 2004 mit Lit.; zu Tsunamis Vött u. a. 2009.

im Grunde aber für unsere weiteren Überlegungen auf sich beruhen lassen. Die leicht variierenden Buchstabenstile der Inschriften mögen dabei in dem Sinne eine Erklärung finden, dass nach Zerstörung und Wiederaufbau nach 197 v. Chr. solche Natur- oder andere kriegerische Ereignisse (nochmals) Reparaturen erforderten.

Nach der römischen Eroberung blieb Leukas noch mehr als zwanzig Jahre Hauptort des Akarnanenbundes – das römischerfreundlichere Thyreion löste Leukas dann ab –, und umso dringlicher muss es für den weiterhin exponierten Ort gewesen sein, die Stadtmauer recht schnell wieder in einen verteidigungstüchtigen Zustand zu versetzen. Bereits in den Jahrzehnten vor der römischen Eroberung hatte Leukas eine turbulente politische Entwicklung erfahren³⁸ und makedonische³⁹, spartanische(?)⁴⁰ und epirotische⁴¹ Besetzungen erlebt. Zudem gefährdeten illyrische Piraten mit ihren umfangreichen Schiffsverbänden gerade in diesen Jahrzehnten die Küsten des Adriatischen und Ionischen Meeres⁴². So wird beispielsweise die Bedrohung durch Teuta um 230/229 v. Chr. bei der u. a. Kerkyra und Phoinike erobert sowie Dyrrhachion und Apollonia belagert waren⁴³, sicherlich ebenso im Gedächtnis der Leukadier geblieben sein wie Scerdilaidas' Züge im Jahr 217 v. Chr., bei denen mehrfach Handelsschiffe bei Leukas gekapert wurden⁴⁴. Unter diesen Verhältnissen stellte die schnelle Wiederherstellung der Befestigungen eine Lebensnotwendigkeit für die Stadt und ihre Bewohner dar.

Dass sich Städte gegenseitig beim Ausbau und der Befestigung ihrer Mauern unterstützten, war nicht ungewöhnlich. Maier führt einige Beispiele dafür an⁴⁵: So hatte etwa Magnesia am Mäander für die Errichtung einer Befestigung der arkadischen Stadt Megalopolis bald nach 369 v. Chr. 300 Dareiken gespendet, dies wurde als ein die beiden Städte verbindender Akt noch weit später bei der Etablierung des Festes für Artemis Leukophryene in Magnesia als Zeugnis der freundschaftlichen Beziehungen positiv ins Feld geführt⁴⁶. In einem zweiten Fall wird eine Anleihe aus Rhodos für die Durchführung eines Mauerbaus in Argos erwähnt⁴⁷. Dahinter kann man wohl durchaus – nach Maier – bestimmte Interessen vermuten, wenn etwa Magnesia unter der Herrschaft der persischen Großkönige Gegner Spartas förderte oder Rhodos möglicherweise unter Anstiftung der Ptolemäer eine den Athenern verbündete Stadt unterstützte. Gleiches gilt natürlich auch für die Hilfe der Herrscher bei Mauerbauten, wobei hier die Machtinteressen bisweilen noch direkter durchschlagen konnten⁴⁸.

In Leukas verhält es sich etwas anders. Denn bei den beiden zuvor genannten Städten werden die Summen zwar erwähnt, aber es fehlen entsprechend plakative Inschriften in den Mauern. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass sie verloren gegangen sind.

Die politische Situation hingegen lässt die Hilfe für Leukas gut verstehen. Denn alle Städte auf der Ostseite der Adria gerieten im Verlauf des 3. Jhs. v. Chr. immer mehr in ein vielfältiges Spannungsfeld zwischen Rom auf der einen Seite und diversen griechischen Städten, Städtebünden, etwa dem Makedonischen wie auch Illyrischen Bund, oder anderen Reichen der Region auf der anderen Seite. Apollonia stand dabei stets auf römischer Seite, nachdem es anlässlich der römischen Eroberung 266 v. Chr. von Brundisium, Apollonias Nachbar an der gegenüberliegenden Küste, in Rom vorstellig geworden war⁴⁹. Erstmals sind damit überhaupt politische Kontakte zwischen Rom und einer griechischen Polis im Balkanraum in den Quellen belegt⁵⁰. Im 1. Illyrischen Krieg 229 v. Chr., als die Handelswege und griechischen Städte an der Adriaküste durch die illyrische Königin Teuta bedroht waren, nutzten die Römer Apollonia als Stützpunkt, vereinigten hier ihre Flotte mit

38 Vgl. Dany 1999, passim; Fiedler 1999, 425–427; Freitag 2013 mit weiterer Lit.

39 314 bis 312/311 v. Chr. makedonische Besetzung unter Kassander: Diod. 19, 67. 89.

40 304 v. Chr. möglicherweise spartanische Besetzung unter Kleonymos im Anschluss an die Eroberung von Kerkyra: Diod. 20, 104, 5; s. Oberhummer 1887, 140; Freitag 2013, 44 f.

41 Den Akarnanenbund, dem Leukas im 3. Jh. v. Chr. beitrug, hatten Epirus und Aitolien um 252 v. Chr. unter sich geteilt (Pol. 2, 45, 1; 9, 34, 7). Leukas war dabei wohl unter epirotische Herrschaft gelangt. s. Dany 1999, 87–97, dort wird auch die Eroberung durch Alexandros II. (Frontin. strat. 3, 4, 5) zeitlich in diesem Zusammenhang angesetzt.

42 Vollmer 1990, 38–83; Šašel Kos 2002, 137–155 mit Lit.

43 Pol. 2, 5. 9.

44 Pol. 5, 95, 1–4.

45 Maier 1961, 63 f.

46 Maier 1959, 149–153 Nr. 34 Z. 27 f.

47 Maier 1959, 146–148 Nr. 33 Z. 10.

48 B. Schmidt-Dounas in: Bringmann – von Steuben 1995, 13. 15 (mit Auszählung der bisher Herrschern zugewiesenen Mauern und Befestigungsanlagen). Vgl. auch die 2013 abgeschlossene Kölner Dissertation von Erik Laufer (Architektur unter den Attaliden. Pergamon und die Städte des Reiches zwischen herrscherlicher Baupolitik, Rezeption und Lokaltradition [in Druckvorbereitung]).

49 Errington 1989, 83–106; Schmid – Schweighart 1996; Cabanes 2001, 132 f.

50 Cass. Dio fr. 42; Liv. per. 15; vgl. Vollmer 1990, 25 f.; Corsten 1992, 206 f.; Nedu 2010 mit Lit. Die Quellen zu Apollonia sind zusammengestellt in Atlas d'Apollonia 2007, 39–76.

ihrem Landheer und sicherten Apollonia die Freiheit⁵¹. Wie auch andere Orte an der Küste stand Apollonia in der Folge unter römischem Schutz⁵². Als Philipp V. im 1. Makedonischen Krieg 216 v. Chr. Apollonia belagerte, kamen zehn römische Kriegsschiffe von Sizilien zur Verteidigung der Stadt, worauf der makedonische Herrscher seinen Angriff aufgab⁵³. Ein weiterer Eroberungsversuch folgte zwei Jahre später⁵⁴: Aus Brundisium überquerte die römische Flotte unter M. Valerius Laevinus die Adria, blockierte die Einfahrt in den Aoos und befreite Apollonia. Die im Fluss liegende Flotte Philipps V. verbrannte. Im Jahr 206 v. Chr. sehen wir die Römer in Apollonia wiederum dem Angriff eines makedonischen Heeres trotzen⁵⁵. Und zu Beginn des 2. Makedonischen Krieges diente Apollonia 200/199 v. Chr. ein weiteres Mal als Basis des römischen Heeres⁵⁶, in dessen Reihen es im weiteren Kriegsverlauf auch mitkämpfte⁵⁷. An der Bündnistreue der Apolloniaten konnte in jenen Jahren kein Zweifel bestehen.

Wirtschaftlich gesehen muss sich diese Haltung für Apollonia hervorragend ausgewirkt haben. Sie bedeutete Schutz für die Verkehrs- und Handelswege. Apollonia prosperierte in dieser Zeit, hatte ab dem mittleren 3. Jh. v. Chr. sein öffentliches Zentrum ausgebaut⁵⁸ und darüber hinaus die Stadt mit repräsentativen Bauten, z. B. dem Theater, einem der größten Theaterbauten im Bereich der Adria, ausgeschmückt.

Der Bund der Akarnanen hingegen, dem Leukas zumindest ab dem späten 3. Jh. v. Chr. voranstand, wechselte bisweilen die Fronten oder blieb auch ohne Stellung zu beziehen unschlüssig⁵⁹. Für die Bewohner von Apollonia hätte die Hilfe an eine den Römern offenbar unbotmäßige Stadt zwar ein Risiko darstellen können, umgekehrt aber war Hilfe von ihrer Seite weniger verhänglich⁶⁰, da Rom an einem guten Verhältnis mit Apollonia gelegen sein musste. Denn für Rom stellte Apollonia einen entscheidenden Brückenkopf an der südöstlichen Adriaküste dar.

Wieso aber kam es zu der engen Verbindung zwischen Apollonia und Leukas? Über den unmittelbaren Anlass ließe sich nur spekulieren. Wahrscheinlich trafen verschiedene Motivationen der Beteiligten zusammen. Apollonia sah in der Unterstützung von Leukas für das eigene Wohl sicherlich keine unmittelbare Notwendigkeit, musste aber immerhin darauf bedacht sein, dass die griechischen Poleis an den Ostküsten des Adriatischen und Ionischen Meeres ein gewisses Maß an Freiheit behaupten konnten. Leukas wurde dabei gewiss nicht gefördert, um etwa Rom zu schaden. Man kann sich gut vorstellen, dass solche Fragen über den Austausch von Gesandtschaften im Vorfeld geklärt wurden. Leukas selbst konnte in seiner vergleichsweise großen Distanz zu Apollonia in einer unmittelbaren Krisensituation schwerlich helfen, etwa bei einem Überfall durch eines der Reiche oder durch Piraten, aber es war immer noch eine wichtige Handelsstadt auf dem Weg nach Süden, etwa nach Korinth oder Athen, und in seiner Bindung an Apollonia blieb es zudem im Fahrwasser von dessen romfreundlicher Politik. Eine Hilfe durch Apollonia also minderte etwas den Verdacht, die Aktion der Wiedererrichtung von Leukas' Stadtmauer könnte gegen Rom gerichtet sein.

Ein eher ideologisches oder sentimentales Motiv mag hinzugekommen sein. Jenseits der existierenden Bünde blieb nämlich zwischen den von Korinth aus gegründeten Koloniestädten noch so etwas wie eine Solidaritätsgemeinschaft erhalten. Leukas und Apollonia verband, dass es sich im Ursprung um korinthische oder korinthisch-korkyräische Kolonien aus dem späten 7. Jh. v. Chr. handelte⁶¹. An besten Plätzen in strategisch wichtigen Positionen, von denen aus die Verkehrswege an der Ionischen und Adriatischen Küste, im Ambrakischen Golf und in das akarnanische, epirotische und illyrische

51 Pol. 2, 11, 6–8; App. Ill. 8; Cass. Dio 12 fr. 49, 6.

52 Vollmer 1990, 55–65 zu den völkerrechtlichen Verhältnissen.

53 Pol. 5, 109, 110.

54 Liv. 24, 40, 3–16.

55 Liv. 29, 12, 2–7.

56 Liv. 31, 18, 9; 22, 4; 27, 1; 40, 6.

57 Liv. 33, 3, 12.

58 Dies wurde von Henner von Hesberg im Winckelmannvortrag in Athen 2013 dargelegt, der zum Druck vorbereitet wird. Atlas d'Apollonia 2007; Fiedler 2014.

59 Dany 1999, passim.

60 167 v. Chr. wurde nach Liv. 45, 31, 12 Leukas aus dem akarnanischen Bund gelöst. Schmid – Schweighart 1996, 133–137.

61 Leukas wird als korinthische Gründung bezeugt: Hdt. 8, 45; Thuk. 1, 30, 2; Strab. 10, 2, 8; eine Mitbeteiligung von Kerkyra geht aus Plut. Them. 24 hervor. Vgl. Oberhummer 1887, 73–76; Salmon 1984, 209–211. Apollonia als korinthisch-korkyräische Gründung nennen: Strab. 7, 326; Skymn. 438; Paus. 5, 22, 4; als korinthische Gründung bezeichnen es Thuk. 1, 26; Cass. Dio 41, 45; Plin. nat. 3, 145. Vgl. Salmon 1984, 211; Atlas d'Apollonia 2007, 44–76 sowie Roboton 2008, 6–9; Stocker 2009, 255–266 (zur Problematik der traditionellen Datierung der Kolonie erst um 588 v. Chr.).

Binnenland kontrolliert werden konnten, hatte Korinth – teils mit Beteiligung Kerkyras – in etwa zeitgleich eine Kette an Kolonien gegründet (Abb. 11). Zu ihr gehörten an der Durchfahrt durch den Sund vor dem akarnanischen Festland Leukas, an der Einfahrt in den Ambrakischen Golf Anaktorion⁶², am Ausgang des für den Binnenhandel wichtigen Arachthos-Tals Ambrakia⁶³, an der Straße von Otranto und unweit des für die Balkanwege entscheidenden Genusus-Tals Apollonia sowie an einem der wenigen Ankerbuchten des südlichen illyrischen Küstenabschnitts, ebenfalls unweit des Genusus-Tals, Dyrrhachion/Epidamnos⁶⁴. An Meerengen wie etwa bei Leukas und Kerkyra wurden im Laufe der Zeit Siedlungen auf dem Festland gegenüber den Inselpoleis eingerichtet⁶⁵. Dieser den älteren Gründungen Kerkyra und Syrakus folgende Kolonisierungsprozess – ganz gleich, ob er zu einem einheitlichen Zeitpunkt stattfand oder einige Apoikien etwas später als andere entstanden und ob jeweils beide Mutterstädte beteiligt waren – ist als Versuch Korinths gewertet worden, an den Küsten des Ionischen und südlichen Adriatischen Meeres eine Art Kolonialreich einzurichten⁶⁶. In jedem Fall strebte Korinth damit die Dominanz der See- und Landwege in Richtung Unteritalien, der mittleren Adria und des inneren Balkan an.

Charakteristisch für das Verhältnis zwischen Leukas und seiner Mutterstadt Korinth war deren enge Bindung, die über das Maß der üblichen Beziehungen zwischen Mutter- und Tochterstädten hinausging. Sie spiegelt sich für uns heute hauptsächlich in den Quellen zu Kriegszügen oder in der Münzprägung wider: So waren Leukadier an der Seite Korinths bei Salamis 480 v. Chr. und Plataia 479 v. Chr. beteiligt, wo sich auch Hilfe aus den anderen korinthischen Kolonien zusammenfand⁶⁷. Der gegenseitige Beistand der Kolonien und der Mutterstadt ist charakteristisch für ihr Verhältnis. Korinth unterstützte möglicherweise um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. Apollonia bei der Unterwerfung von Thronion, einem Ort in dessen südlicher Nachbarschaft⁶⁸. Im Vorfeld des Peloponnesischen Kriegs hielt Leukas bereits im Konflikt um Epidamnos 435 v. Chr. zu Korinth und war – wie auch Ambrakia – beim Landgang nach Apollonia beteiligt, das also ebenfalls auf Korinths Seite stand⁶⁹. Dafür rächte sich Kerkyra und verwüstete Land in Leukas. Dass die Korinther die Verbindungen zu ihren Kolonien pflegten und gewisse hegemoniale Ansprüche geltend machten, überliefert Thukydides in der Rede der Korinther in Athen (435 v. Chr. Thuk. 1, 38; Übers. G. P. Landmann): »[...] Unsere andern Gründungen jedenfalls [also mit Ausnahme Kerkyras] achten uns, und sind unsere besten Freunde [καὶ μάλιστα ὑπὸ ἀποίκων στεργόμεθα]«. Während des Peloponnesischen Kriegs musste Korinth den Verlust von Ambrakia, Anaktorion und dem ebenfalls korinthischen πόλισμα Sollion⁷⁰ hinnehmen⁷¹, doch

62 Stavropoulou-Gatsi 2002; zum Ambrakischen Golf: Strauch 1998.

63 Tsouvara-Souli 1992.

64 Shehi 2007; Santoro 2012.

65 Festlandsbesitz von Kerkyra und Leukas ist bei Thuk. 3, 85, 2 (Kerkyra) und Thuk. 3, 94, 2 (Leukas) zumindest für das 5. Jh. v. Chr. überliefert. Buthroton und Ligia (Toroni?) gegenüber der kerkyräischen sowie Nerikos (Ag. Giorgos) gegenüber der leukadischen Küste sind zu dieser Zeit in Abhängigkeit von Kerkyra bzw. Leukas zu sehen.

66 Graham 1964, 118–139; Salmon 1984, bes. 270–279, 387–396;

Stickler 2010, bes. 265–271 mit Lit. Zur Frage der korinthischen Hegemonialinteressen über die Kolonien s. dort.

67 Hdt. 8, 45; 9, 28: Bei Salamis stellten unter den korinthischen Kolonien Leukas und Ambrakia Kontingente, bei Plataia Leukas, Ambrakia, Anaktorion (und Potideia).

68 Aus der Beute errichtete Apollonia das bekannte Anathem in Olympia, das Paus. 5, 22, 2–4 beschreibt; ein Beuteanteil ging – wegen Beteiligung oder nur aus Pietät gegenüber der Mutterstadt – nach Korinth. Zur Proble-

matik s. Salmon 1984, 274; Stickler 2010, 129 f.

69 Thuk. 1, 26, 2.

70 Thuk. 2, 30, 1, unweit von Leukas. Die Lokalisierung des zu Palairos gekommenen Ortes ist unsicher; s. für eine ausführliche Diskussion Murray 1982, 200–206; Lang u. a. 2007, 102 f.; Ernst-Ludwig Schwandner setzt ihn an der Zaverda-Bucht oberhalb der Mole von Pogonia an (freundliche Mitteilung Ernst-Ludwig Schwandner).

71 Thuk. 3, 105–114; 4, 49; vgl. Stickler 2010, 120 f. mit Lit.



Abb. 11 Das Ionische und das südliche Adriatische Meer mit Küstensiedlungen

72 Thuk. 3, 7. 94.

73 Diod. 14, 82, 3.

74 Xen. hell. 5, 4, 65; Diod. 15, 36, 5; vgl. Oberhummer 1887, 123 f.

75 Xen. hell. 6, 2, 3. 26; Diod. 15, 47; vgl. Oberhummer 1887, 125; Salmon 1984, 373.

76 Plut. Tim. 8, 4; Diod. 16, 66, 2; SEG 28, 80 (Siegedenkmal-Inschrift in Korinth); vgl. Smarczyk 2003, bes. 33–69 mit Lit.; Sticker 2010, 289 mit Lit.

77 Smarczyk 2003, 55.

78 Diod. 19, 67. 78. 89.

konnte Leukas die Angriffe der athenischen Seite – mit dabei die akarnanischen Nachbarn – abwehren⁷². In den folgenden Konflikten mit Sparta im Korinthischen Krieg sehen wir ab 394 v. Chr. Leukas und Ambrakia an Korinths Seite und Akarnanien an Athens Seite miteinander im Bunde⁷³. Diese erste Annäherung der akarnanischen Nachbarn hielt nicht lange, denn nach Neugründung des Attischen Seebundes, dem die Akarnanien beitraten, beteiligten sich zunächst Ambrakia 376/375 v. Chr. auf Seiten Spartas und Korinths an der Seeschlacht unter Nikolochos und Timotheos vor der akarnanischen Küste⁷⁴ und 373 v. Chr. Leukas und Ambrakia am Angriff des spartanischen Admirals Mnasippos auf Kerkyra⁷⁵. Als Korinth Timoleon 345 v. Chr. damit beauftragte, Syrakus gegen Dionysios II. zu unterstützen, waren in der Expedition wiederum die Kolonien mit Kerkyräern, Leukadiern, Apolloniaten und Ambrakioten vereint⁷⁶ und entmachteten den Tyrannen – ein »Gesamtverdienst des korinthischen »Kolonialverbandes« und dessen Metropolis⁷⁷. Im späteren 4. Jh. v. Chr. wurden Leukas, Apollonia und Epidamnos von Kassander besetzt, und diesmal kam Kerkyra ca. 312 zu Hilfe, befreite Leukas und Apollonia und übergab Epidamnos an den Taulantier Glaukias⁷⁸. Es ist also über die Zeiten hinweg so etwas wie eine Solidaritätsgemeinschaft

zu erkennen, gewiss nicht allein aus der Erinnerung an die Vergangenheit heraus, sondern auch von handfesten Interessen im Handel und an der Kontrolle der See- und Landwege motiviert. Dennoch wird die Erinnerung an einen gemeinsamen Ursprung und gemeinsame Aktionen in der Vergangenheit in den Argumentationen vor den Volksversammlungen gewiss ein wichtiges Moment gebildet haben.

Die Darstellung auf einem Klappspiegel aus Korinth des mittleren 4. Jhs. v. Chr., welche die Personifikationen beider Städte zeigt – Leukas bekränzt stehend den thronenden Korinthos –, belegt auch in einer Bildfassung die enge Bindung. Sie führt zugleich vor Augen, wie stark solche Vorstellungen in einem privaten Ambiente, zu dem die Spiegel wohl zählen, rezipiert wurde. Denn die Vorlage der Komposition ist in den Urkundenreliefs zu suchen, allerdings bleibt eine derartige Übernahme einzigartig im Bestand der Spiegel⁷⁹. Noch zu Beginn der römischen Kaiserzeit hatten sich korinthische Gepflogenheiten etwa der Namensgebung in Apollonia und Dyrrhachion erhalten⁸⁰. Es ist bezeichnend für die Enge der korinthisch-leukadischen Verbindung, dass sie durchaus auch dem Spott der anderen Städte preisgegeben war⁸¹.

Dass solche Argumente in den außenpolitischen Diskursen immer wieder eingebracht wurden, berichtet etwa Pompejus Trogus – überliefert in der Zusammenfassung des Justinus (28, 1, 5. 6). Die Akarnanen baten in den Jahren um 240 v. Chr. Rom um Hilfe gegen die Ätoler, die sie in den Wirren nach dem Tode Alexanders II. von Epirus wieder stärker bedrängten. Die Gesandtschaft der Akarnanen argumentierte vor dem Senat in Rom, dass ihr Volk das einzige in Griechenland wäre, das gegen die Trojaner, die Ahnen der Römer, kein Aufgebot an Kriegern gestellt habe⁸². Vergleichbare Diskurse also mag es bei den Verhandlungen um den Wiederaufbau der Mauern von Leukas gegeben haben.

Während noch im 5. und 4. Jh. v. Chr. die literarische Überlieferung eine tiefe Feindseligkeit zwischen Leukas und seinen akarnanischen Nachbarn bezeugt, kam es ab Mitte des 4. Jhs. v. Chr. allmählich zu einer Annäherung und zur Mitgliedschaft im Akarnanischen Bund, in den Leukas ab dem 2. Viertel des 3. Jhs. v. Chr. dauerhaft integriert war⁸³. Ein Monument dieser Zeit, mit dem die neue Verbindung ihren sichtbaren Ausdruck fand, dürfte die gewaltige, quer durch die Meerenge geführte Steinbrücke gewesen sein, durch die Leukas an das Festland angeschlossen wurde⁸⁴. Nach Neubildung des Koinon (in den 230er Jahren) zum Hauptort des Akarnanenbundes erhoben, hatte Leukas schließlich das Los der römischen Eroberung von 197 v. Chr. zu tragen.

Die drei aus Leukas erhaltenen Mauerbauinschriften belegen also die Hilfestellung, die Apollonia mit seinen guten Beziehungen zu Rom seiner Schwesterstadt Leukas leistete. Durch die römische Belagerung und Einnahme war Leukas schwer getroffen worden und bedurfte wegen der allgemein prekären Sicherheitslage einer schnellen Unterstützung. Mauern brachten in hohem Maß Bedeutung und Autonomie einer Polis zum Ausdruck⁸⁵. Die Inschriften stellen ein spätes Zeugnis für die gegenseitige Verbundenheit unter den Kolonien und ihrer Mutterstadt dar, die trotz aller unterschiedlicher Bündniszugehörigkeiten jahrhundertlang lebendig geblieben war. Zugleich kommt eine gewisse Solidarität der Seestädte zum Ausdruck, die sich in schwierigen Zeiten gegenüber den dominierenden Mächten gegenseitig Schutz zu gewähren versuchten. Gut denkbar ist, dass sie dabei in den innerstädtischen Diskussionen und in der Argumentation nach außen hin auf die alten Verbindungen verwiesen, die sie als Tochterstädte Korinths untereinander zusammen geschlossen hatten.

79 Züchner 1942, 98 KS 163 Abb. 99; Schwarzmaier 1997, 317 Nr. 203 mit Lit.

80 Fraser 1993, 30 f.

81 Vgl. Ps.-Aristot. *phgn.* 808 a; Athen. *deipn.* 8, 351 c.

82 Corsten 1992, 195–210; Schmid – Schweighart 1996, 135 Anm. 14.

83 Zusammenfassend Freitag 2013.

84 Fiedler – Hermanns 2011.

85 Maier 1961, 114 f.

Schlagworte

Leukas • Apollonia (Adria) • korinthische Kolonie • Stadtmauer • römische Belagerung • Reparatur

Keywords

Leucas • Apollonia (Adriatic) • Corinthian colony • city walls • Roman siege • repair

Zusammenfassung

Manuel Fiedler – Henner von Hesberg, Mauerbauinschriften der Apolloniaten aus Leukas

Drei gleichlautenden Inschriften aus Leukas ist zu entnehmen, dass die Apolloniaten etwas errichtet haben. Die Stücke müssen vom Nordostabschnitt der Stadtmauer stammen. Mit einiger Sicherheit ist die Mauer nach der Zerstörung durch die Römer unter L. Flaminus nach 197 v. Chr. wieder aufgebaut worden, und in diese Zeit weisen sowohl allgemeine Überlegungen zur Stadtgeschichte als auch die Buchstabenformen. Die Inschriften bezeugen in einer sehr plakativen Weise die Bereitschaft der Apolloniaten – sicherlich die Einwohner Apollonias an der Adria – zur Hilfe. Diese Unterstützung war wohl durch gemeinschaftliche Interessen der traditionsreichen und unabhängigen Poleis in dieser Region des Adriatischen und Ionischen Meeres motiviert, sie wurde aber zusätzlich bestärkt in der immer noch beschworenen Gemeinschaft mit Korinth. Von dort aus waren beide Städte in archaischer Zeit gegründet worden.

Abstract

Manuel Fiedler – Henner von Hesberg, Wall Building Inscriptions by the People of Apollonia from Leucas

Three identical inscriptions come from Leucas indicating that something was built by the people of Apollonia. The inscriptions can be assigned to the northern wing of the city wall. The wall was almost certainly rebuilt after its destruction by the Romans under L. Flaminus in the years following the siege of 197 B.C. The forms of the letters and general considerations of the history of the city confirm a dating to this period. The inscriptions clearly and visibly show that the people of Apollonia – certainly Apollonia on the Adriatic – intended to help Leucas. This intent to support was motivated by the common interests of two traditional and independent poleis in this part of the Adriatic and Ionian Sea, but it was probably also reinforced in the still-vaunted community with Corinth. Both cities had been founded from there in the Archaic period.

Abbildungsnachweis

Abb. 1. 2. 5. 7. 11: M. Fiedler • Abb. 3. 4: F. Fless • Abb. 6: D-DAI-ATH-Leukas-0159 • Abb. 8: Goodisson 1822, Taf. I • Abb. 9: Stavropoulou-Gatsi 2010, Abb. 6 a • Abb. 10: Zeichnung M. Schützenberger nach Vorlagen von J. Ley

Abkürzungen

- Andreou 1977 • I. Andreou, *Λευκάδα*, *ADelt B* 32, 1977, 156
- Andreou 1988 • I. Andreou, *Λευκάδα*, *ADelt B* 43, 1988, 306 f.
- Andreou 1998 • I. Andreou, *Πολεοδομικά της αρχαίας Λευκάδος*, *ADelt A* 53, 1998, 147–185
- Atlas d'Apollonia 2007 • V. Dimo – Ph. Lenhard – F. Quantin (Hrsg.), *Apollonia d'Illyrie. Atlas archéologique et historique*, CEFR 391 (Athen 2007)
- Brands 1988 • G. Brands, *Republikanische Stadttore in Italien*, *BARIntSer* 458 (Oxford 1988)
- Bringmann – von Steuben 1995 • K. Bringmann – H. von Steuben, *Zeugnisse und Kommentare, Schenkungen hellenistischer Herrscher an griechische Städte und Heiligtümer 1* (Berlin 1995)
- Cabanes 2001 • P. Cabanes, *Les ports d'Illyrie méridionale*, in: C. Zaccaria (Hrsg.), *Strutture portuali e rotte marittime nell'Adriatico di età romana. Atti del Convegno internazionale Aquileia 20–23 maggio 1998*, CEFR 260 (Triest 2001) 121–135
- Cabanes – Ceka 1997 • P. Cabanes – N. Ceka (Hrsg.), *Corpus des inscriptions grecques d'Illyrie méridionale et d'Épire I 2. Inscriptions d'Epidamne-Dyrrhachion et d'Apollonia 2A: Inscriptions d'Apollonia d'Illyrie* (Athen 1997)
- Corsten 1992 • Th. Corsten, *Der Hilferuf des Akarnanischen Bundes an Rom*, *ZPE* 94, 1992, 195–210
- Dany 1999 • O. Dany, *Akarnanien im Hellenismus. Geschichte und Völkerrecht in Nordwestgriechenland* (München 1999)
- Dodwell 1819 • E. Dodwell, *A Classical and Topographical Tour through Greece during the Years 1801, 1805, 1806 I* (London 1819)
- Dörpfeld 1927 • W. Dörpfeld, *Alt-Ithaka. Ein Beitrag zur Homer-Frage. Studien und Ausgrabungen auf der Insel Leukas-Ithaka* (München 1927)
- Dousougli 1989 • A. Dousougli, *Λευκάδα*, *ADelt B* 44, 1989, 266–268
- Dousougli 1993 • A. Dousougli, *Λευκάδα*, *ADelt B* 48, 1993, 285–300
- Dousougli – Zachos 1994 • A. S. Dousougli – K. L. Zachos, *Αρχαιολογικές έρευνες στην Ήπειρο και τη Λευκάδα*, *Epeirotika Chronika* 31, 1994, 11–50
- Errington 1989 • R. M. Errington, *Rome and Greece to 205 BC*, *CAH VIII*² (Cambridge 1989) 81–106
- Fiedler 1996 • M. Fiedler, *Zur Topographie der Polis Leukas*, in: P. Berkold – J. Schmidt – Ch. Wacker (Hrsg.), *Akarnanien, eine Landschaft im antiken Griechenland, Oberhammer-Gesellschaft e. V. München (Würzburg 1996)* 157–168
- Fiedler 1999 • M. Fiedler, *Leukas. Wohn- und Alltagskultur in einer nordwestgriechischen Stadt*, in: W. Hoepfner (Hrsg.), *5000 v. Chr. – 500 n. Chr. Vorgeschichte, Frühgeschichte, Antike, Geschichte des Wohnens 1* (Stuttgart 1999) 412–427
- Fiedler 2003 • M. Fiedler, *Antike Häuser in Leukas. Wohnhausarchitektur und Fundmaterial aus einer nordwestgriechischen Stadt des 6. bis 1. Jh. v. Chr.* (Diss. Freie Universität Berlin 2003), <http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000094470> (07.01.2015)
- Fiedler 2008 • M. Fiedler, *Nicht nur Homer! Wilhelm Dörpfelds Forschungen zum antiken Leukas*, in: Ch. Papadatou-Giannopoulou (Hrsg.), *Διεθνές Συνέδριο Αφιερωμένο στον Wilhelm Dörpfeld: υπό την Αιγίδα του Υπουργείου Πολιτισμού Λευκάδα 6–11 Αυγούστου 2006* (Patras 2008) 275–298
- Fiedler 2014 • M. Fiedler, *Aspekte der städtebaulichen Entwicklung Apollonias. Die deutsch-albanischen Forschungen 2006–2013*, in: L. Përzhita – I. Gjipali – G. Hoxha – B. Muka (Hrsg.), *Proceedings of the International Congress of Albanian Archaeological Studies. 65th Anniversary of Albanian Archaeology Tirana 21–22 November 2013* (Tirana 2014) 253–265
- Fiedler – Hermanns 2011 • M. Fiedler – M. H. Hermanns, *Die hellenistische Brücke über die Meerengen von Leukas (Akarnanien) – Die längste Steinbrücke des antiken Griechenlands*, in: *Archäologie der Brücken* (Regensburg 2011) 48–52
- Fokaefs – Papadopoulos 2004 • A. Fokaefs – G. A. Papadopoulos, *Historical Earthquakes in the Region of Lefkada Island, Ionian Sea. Estimation of Magnitudes from Epicentral Intensities*, *Bulletin of the Geological Society of Greece* 36, 2004, 1389–1395
- Forni 1972 • G. M. Forni, *Epigrafe di età repubblicana da Ruvo* (Bari), *RStorAnt* 2, 1972, 245–256
- Fraser 1993 • P. M. Fraser, *Funerary Forms and Formulae at Dyrrachion and Apollonia*, in: P. Cabanes (Hrsg.), *Grecs et Illyriens dans les inscriptions en langue grecque d'Epidamne-Dyrrhachion et d'Apollonia d'Illyrie. Actes de la table ronde internationale Clermont-Ferrand 19–21 octobre 1989* (Paris 1993) 29–33

- Freitag 2013 • K. Freitag, Wann wurde Leukas Mitglied des Akarnanischen Bundes?, in: F. Lang – P. Funke – L. Kolonas – E.-L. Schwandner (Hrsg.), *Interdisziplinäre Forschungen in Akarnanien, Akarnanien-Forschungen 1* (Bonn 2013) 41–54
- Funke u. a. 1993 • P. Funke – H. J. Gehrke – L. Kolonas, Ein neues Proxenedekret des Akarnanischen Bundes, *Klio* 75, 1993, 131–144
- Goodisson 1822 • W. Goodisson, *A Historical and Topographical Essay upon the Islands of Corfu, Leucadia, Cephalonia, Ithaca, and Zante* (London 1822)
- Graham 1964 • A. J. Graham, *Colony and Mother City in Ancient Greece* (Manchester 1964)
- Gregori – Nonnis 2013 • G. L. Gregori – D. Nonnis, Il contributo dell'epigrafia allo studio delle cinte murarie dell'Italia Repubblicana, in: G. Bartoloni – L. M. Michetti (Hrsg.), *Mura di legno, mura di terra, mura di pietra. Fortificazioni nel Mediterraneo antico. Convegno internazionale Rom 7–9 maggio 2012, Scienze dell'antichità 19* (Rom 2013) 491–524
- Grünhagen 1976 • W. Grünhagen, Bemerkungen zum Minerva-Relief in der Stadtmauer von Tarragona, *MM* 17, 1976, 209–225
- Hauschild 1975 • T. Hauschild, Torre de Minerva (San Magín). Ein Turm der römischen Stadtmauer von Tarragona, *MM* 16, 1975, 246–262
- Heberdey – Wilhelm 1896 • R. Heberdey – A. Wilhelm, *Reisen in Kilikien, ausgeführt 1891 und 1892 im Auftrage der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, *DenkschrWien* 44, 6 (Wien 1896)
- Hoffmann 2000 • A. Hoffmann, *Vorbericht Gadara 1991–1997*, *AA* 2000, 175–233
- Hughes 1820 • T. S. Hughes, *Travels in Sicily, Greece and Albania 1* (London 1820)
- Lang u. a. 2007 • F. Lang – E.-L. Schwandner – P. Funke – L. Kolonas – K. Freitag, *Interdisziplinäre Landschaftsforschungen im westgriechischen Akarnanien*, *AA* 2007/1, 95–213
- Maier 1959 • F. G. Maier, *Griechische Mauerbauinschriften 1, Vestigia 1* (Heidelberg 1959)
- Maier 1961 • F. G. Maier, *Griechische Mauerbauinschriften 2, Vestigia 2* (Heidelberg 1961)
- Murray 1982 • W. M. Murray, *The Coastal Sites of Western Akarnania. A Topographical-Historical Survey* (Diss. University Pennsylvania 1982)
- Nedu 2010 • D. Nedu, *The Negotiations between Rome and Apollonia in 266/264 B.C.*, *Analele Universității Dunărea de Jos din Galați, Seria Istorie* 9, 2010, 7–9
- Oberhummer 1887 • E. Oberhummer, *Akarnanien, Ambrakia, Amphilochien, Leukas im Altertum* (München 1887)
- Oliva 1993 • P. Oliva, *Die Wolken im Westen. Griechenland und die Ankunft der Römer*, *Gymnasium* 100, 1993, 1–18
- Partsch 1889 • J. Partsch, *Die Insel Leukas. Eine geographische Monographie, Petermanns Mitteilungen Ergh.* 95 (Gotha 1889)
- Pliakou 1998 • G. Pliakou, *Λευκάδα*, *ADelt B* 53, 1998, 514–517
- Pliakou 2001 • G. Pliakou, *Η αρχαία πόλις Λευκάδας. Το άστυ και η ευρύτερη περιοχή του*, in: *Οι Πρωτεύουσες της Λευκάδας. Αρχαία Λευκάδα – Νήρικος – Κάστρο Αγ. Μαύρας – Αμαξική, Πρακτικά Δ' Συμποσίου Εταιρείας Λευκαδικών Μελετών, Λευκάδα 6–8 Αυγούστου 1999* (Leukas 2001) 21–44
- Preuner 1902 • E. Preuner, *Inscripfen aus Leukas*, *AM* 27, 1902, 353–367
- Ritti 1981 • T. Ritti, *Iscrizioni e rilievi greci nel Museo Maffeianno di Verona, Collezione e musei archeologici del Veneto* 21 (Rom 1981)
- Roboton 2008 • J. Roboton, *Making 'Colonial' Institutions: The Example of Corinthian Apoikiai in the Adriatic*, in: G. Lottes – E. Medijainen – J. V. Sigurdsson (Hrsg.), *Making, Using and Resisting the Law in European History* (Pisa 2008) 1–17
- Rontogiannis 1988 • P. G. Rontogiannis, *Οι Πρωτεύουσες της Λευκάδος, Επετηρίς Εταιρείας Λευκαδικών Μελετών* 7, 1988, 37–290
- Salmon 1984 • J. B. Salmon, *Wealthy Corinth. A History of the City to 338 BC* (Oxford 1984)
- Santoro 2012 • S. Santoro, *Epidamnos/Dyrrachion. Nascita e sviluppo della città fra VII e VI sec. A.C.*, in: G. de Marinis – G. M. Fabrini – G. Paci – R. Perna – M. Silvestrini (Hrsg.), *I processi formativi ed evolutivi della città in area adriatica*, *BARIntSer* 2419 (Oxford 2012) 9–22
- Sarris u. a. 2008 • A. Sarris – S. Topouzi – F. Triantafyllidis – S. Soetens – G. Pliakou, *Application of Near-Surface Geophysical Tools and GIS for Mapping the Ancient City of Lefkas*, in: Y. Facorellis – N. Zacharias – K. Polikreti (Hrsg.), *Proceedings of the 4th Symposium of the Hellenic Society for Archaeometry, National Hellenic Research Foundation, Athens 28–31 May 2003*, *BARIntSer* 1746 (Oxford 2008) 77–84

- Šašel Kos 2002 • M. Šašel Kos, From Agron to Genthius. Large Scale Piracy in the Adriatic, in: L. Braccisi – M. Luni (Hrsg.), *I Greci in Adriatico 1. Atti del Convegno internazionale Urbino 21.–24.10.1999*, *Hesperia* 15. Studi sulla grecità di Occidente (Rom 2002) 137–155
- Schmid – Schweighart 1996 • J. Schmid – B. Schweighart, Akarnanien unter römischem Einfluß: Zur Geschichte eines griechischen Randstaates von der Schlacht bei Pydna bis zur Gründung von Nikopolis, in: P. Berktold – J. Schmidt – Ch. Wacker (Hrsg.), *Akarnanien, eine Landschaft im antiken Griechenland, Oberhammer-Gesellschaft e. V. München (Würzburg 1996)* 133–144
- Schwarzmaier 1997 • A. Schwarzmaier, *Griechische Klappspiegel. Untersuchungen zu Typologie und Stil*, *AM Beih.* 18 (Berlin 1997)
- Shehi 2007 • E. Shehi, Contributo per la topografia di Dyrrachium (III secolo a. C. – IV secolo d. C.), *Rivista di Topografia Antica* 17, 2007, 159–208
- Smarczyk 2003 • B. Smarczyk, Timoleon und die Neugründung von Syrakus (Göttingen 2003)
- Stamatelos 1868 • I. N. Stamatelos, Συλλογή των λευκαδίων επιγραφών, *Εφημερίς των Φιλομαθών* 1868, 1649–1671
- Stavropoulou–Gatsi 2002 • M. Stavropoulou–Gatsi, Ανακτόριο – Ακτιο Ακαρνανίας. Συμβολή στη μελέτη της οχύρωσης της πόλης του Ανακτορίου και στην τοπογραφία της ευρύτερης περιοχής, *Eulimene* 3, 2002, 75–94
- Stavropoulou–Gatsi 2010 • M. Stavropoulou–Gatsi, *New Archaeological Researches in Aitolia, Akarnania, and Leukas*, in: C. Antonetti (Hrsg.), *Lo spazio ionico e le comunità della Grecia nord-occidentale. Territorio, società, istituzioni. Atti del Convegno internazionale Venezia 7–9 gennaio 2010 (Pisa 2010)* 79–96
- Stickler 2010 • T. Stickler, *Korinth und seine Kolonien. Die Stadt am Isthmus im Mächtegefüge des klassischen Griechenland*, *Klio Beih.* 15 (Berlin 2010)
- Stocker 2009 • S. R. Stocker, *Illyrian Apollonia: Toward a New Ktisis and Developmental History of the Colony (Diss. University of Cincinnati 2009)*
- Strauch 1997 • D. Strauch, Aus der Arbeit am Inschriften-Corpus der Ionischen Inseln. *IG IX 1², 4, Chiron* 27, 1997, 209–254
- Strauch 1998 • D. Strauch, *Der Ambrakische Golf. Überlegungen zur Geographie und antiken Geschichte des Binnenmeeres in Nordwest-Griechenland*, *OrbTerr* 4, 1998, 5–26
- Stucchi 1975 • S. Stucchi, *Architettura Cirenaica, Monografie di Archeologia Libica IX (Rom 1975)*
- Tsouvara–Souli 1992 • Ch. Tsouvara–Souli, *Αμβρακία, Μελέτες για την Άρτα 1 (Arta 1992)*
- Vött u. a. 2009 • A. Vött – H. Brückner – S. Brockmüller – M. Handl – S. M. May – K. Gaki–Papanastassiou – R. Herd – F. Lang – H. Maroukian – O. Nelle – D. Papanastassiou, *Traces of Holocene Tsunamis across the Sound of Lefkada, NW Greece, Global and Planetary Change* 66, 2009, 112–128
- Vollmer 1990 • D. Vollmer, *Symploke. Das Übergreifen der römischen Expansion auf den griechischen Osten. Untersuchungen zur römischen Außenpolitik am Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. (Stuttgart 1990)*
- Wörrle 2000 • M. Wörrle, *Eine hellenistische Inschrift aus Gadara, AA* 2000, 267–271
- Zachos – Dousougli 2003 • K. L. Zachos – A. S. Dousougli, *Λευκάδα. Ιστορική – αρχαιολογική επισκόπηση μέσα από τα εκθέματα του Αρχαιολογικού Μουσείου (Athen 2003)*
- Ziebarth 1921 • E. Ziebarth, *25 Jahre griechische Inschriftenforschung (1894–1919)*, *Bursians Jahresberichte* 189, 1921, 1–52
- Züchner 1942 • W. Züchner, *Griechische Klappspiegel, JdI Ergh.* 14 (Berlin 1942)

Anschriften

Dr. Manuel Fiedler
 Memlingstraße 16
 12203 Berlin
 Deutschland
 mfiedler1999@yahoo.com

Prof. Dr. Henner von Hesberg
 Bolivarallee 9
 14050 Berlin
 Deutschland
 henner.von.hesberg@icloud.com